Ausgabe 5 / März 2006

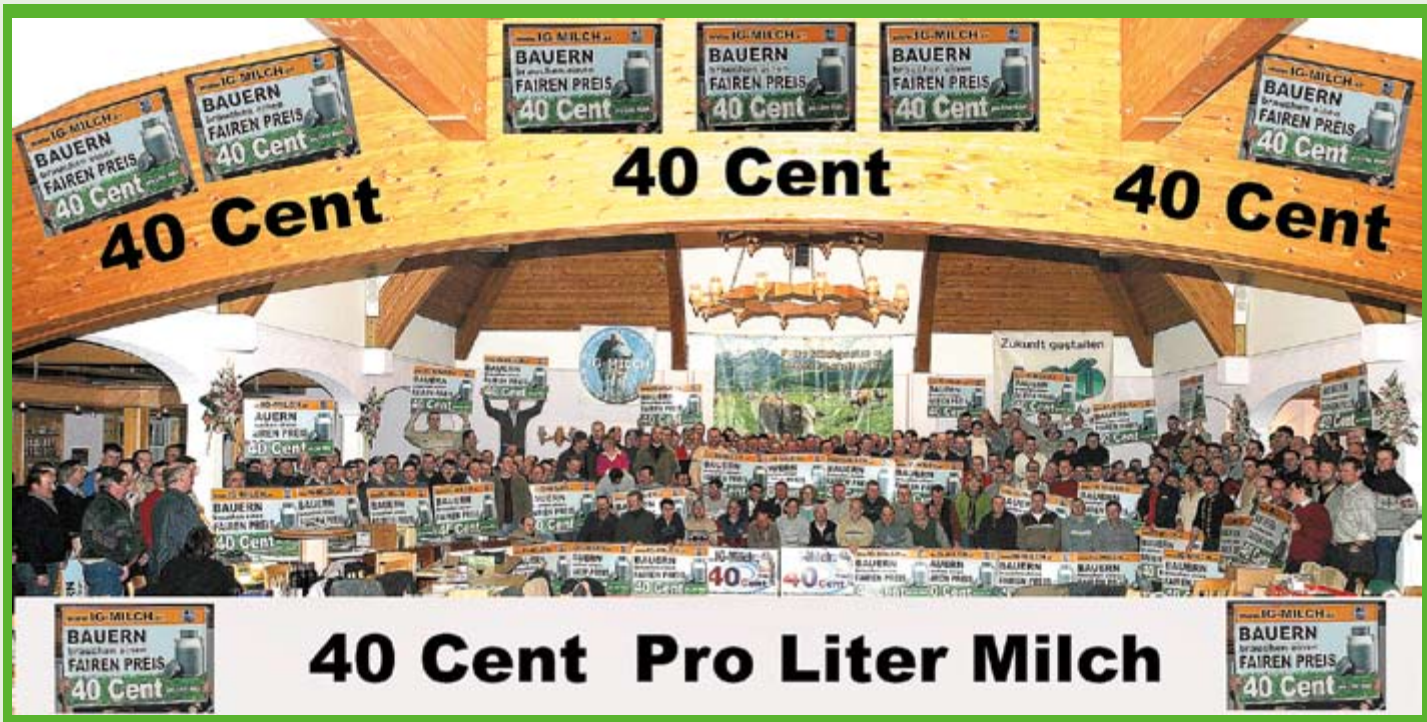
Österreichische Post AG.
Info.Mail Entgelt bezahlt.

IG-Milch Zeitung

ÜBERPARTEILICH & UNABHÄNGIG

WWW.IG-MILCH.AT

IG-OPENAIR mit den „SEERN"
23. Juni 2006 in Regau.
Kartenvorverkauf in allen oö. Sparkassen.



Auf ein arbeitsreiches Jahr kann sich die IG-Milch 2006 freuen. Die Forderung nach einem fairen Milchpreis von 40 Cent pro Liter für den Erzeuger – also für den Bauern – wird medial immer stärker präsentiert. Gemeinsam mit Partnerverbänden aus ganz Europa soll dem Diktat der großen Handelsketten begegnet werden. Wer saubere Lebensmittel haben will, muss auch einen fairen Preis dafür bezahlen. Industrielle Landwirtschaft kann nie die Leistungen einer gesunden bäuerlichen Landwirtschaft ersetzen. Das Aushungern bäuerlicher Betriebe zieht aber große volkswirtschaftliche Schäden nach sich.

Jahreshauptversammlung: Demonstration der Stärke

Als würdigen und demonstrativen Abschluss eines arbeitsreichen Milchbauernjahres kann man die Jahreshauptversammlung der IG-Milch verstehen.
Rund 1.600 Bäuerinnen und Bauern übertrafen selbst die kühnsten Erwartungen des gesamten IG-Milch Vorstandes. Diese eindrucksvolle Stimmung und die spürbare Entschlossenheit, diesen Weg der IG-Milch zu unterstützen, bestätigte einerseits die Arbeit des gesamten Führungsteams und andererseits ist es der klare Auftrag die gesetzten Ziele konsequent weiter zu verfolgen.

Lesen Sie weiter auf Seite 3

Der Lohnunternehmer für Milchbauern!
Peter Kircher
Tel: 0676 / 59 22 890 www.peter-kircher.com

OFFEN GESPROCHEN

Die EU-Agrarpolitik ist ausgerichtet auf: Industrialisierung, Massentierhaltung und Überschussproduktion verschleiert in einem Subventionsdschungel. Hintergrund dieser Entwicklung ist die Globalisierung, die aber das Ende der kleinstrukturierten bäuerlichen Landwirtschaft und die Eliminierung von Millionen Bauern auf der ganzen Welt bedeutet. Wenn man diese Aspekte näher betrachtet wird klar, dass die politischen Entscheidungsträger zu den Handlangern der multinationalen Konzerne geworden sind. Die Ausreden, dass in Brüssel und bei der WTO unsinnige Entscheidungen getroffen werden lasse ich nicht mehr gelten, denn beim genaueren Hinschauen fällt auf, dass bei diesen Entscheidungen unsere Politiker mitverantwortlich sind und dann nachhause fahren und sich auf Brüssel und die WTO ausreden.

Die Agrarpolitik hätte die richtigen Instrumente für eine nachhaltige ökologische Landwirtschaft in der Hand, aber am Beispiel Quotenaufstockung sieht man, dass diese Instrumente gegen uns verwendet werden. Uns wird immer der Markt erklärt, er besteht aus Angebot und Nachfrage, aber in einem Überschussmarkt das Angebot zu erhöhen ist für mich purer Unsinn. Die Lösungen unserer Probleme sehen die Agrarpolitiker nach wie vor in der Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit, im Bürokratieabbau sowie in der Verlässlichkeit in der Agrarpolitik. Nun bedeutet aber Wettbewerb immer die Vernichtung der Konkurrenz, womit die „GAP"(Gemeinsame Agrarpolitik) meiner Meinung nach ihren Namen nicht verdient hat, sondern eigentlich „APG" (Agrarpolitik gegeneinander) heißen müsste. Dass die Bürokratie nicht weniger wird, sehen wir alle selber, die Kontrollen werden immer mehr, und die Verlässlichkeit der Politik hat uns dort hingebracht wo wir jetzt sind. Nämlich in eine riesige Abhängigkeit von öffentlichen Geldern, die die Gesellschaft nicht mehr sehr lange akzeptiert.

In Zeiten von ständig steigender Arbeitslosigkeit, wäre es vernünftiger, die Ausgleichszahlungen an den Faktor Arbeit zu binden. Denn am freien Markt treten höchstrationalisierte Betriebe (Agrarindustrie) in den Wettbewerb mit bäuerlichen Familienbetrieben. Das Fördersystem ist aber ausgelegt auf die Großbetriebe (allein in Österreich erhalten 5 Großbetriebe mehr öffentliche Gelder als 12.000 Milchbauern!!!). So belohnen EU-Agrargelder die Vernichtung von Arbeitsplätzen im ländlichen Raum und ich komme somit zum Schluss, dass diese Förderungspolitik als subventionierte Arbeitsplatzvernichtung bezeichnet werden kann.

Wir brauchen dringend notwendig eine Veränderung unseres Systems und müssen den Weg der besseren Organisation auf Erzeugerseite konsequent weiter gehen. Wir müssen weg von der Abhängigkeit von Ausgleichszahlungen hin zu kostendeckenden Produktpreisen, die wir der Gesellschaft anhand unserer erbrachten Leistungen (Pflege der Kulturlandschaft und Erhaltung unser aller Lebens- und Erholungsraum…) erklären können.

Politische Intrigen:

Unsere Forderung von 40 Cent bezieht sich selbstverständlich nur auf den Nettomilchpreis ohne Milchprämie, ohne Zuschüsse der Bundesländer oder sonstige notwendige Zuschläge für höhere Produktionskosten von Heu- oder Biomilch oder Siloverzicht bei den momentanen politischen Rahmenbedingungen. Soll heißen: Gerüchte, dass die IG gegen den Heumilchzuschlag oder die Siloverzichtsprämie ist, ist eine klassische politische Intrige und absolut falsch!!!

Weitere Beispiele

Mir wird in Niederösterreich von einem ÖVP-Landtagsabgeordneten nachgesagt, meine Milchquote um 400.000 kg zu überliefern (unsere Quote liegt bei 170.000 kg + 400.000 kg = 570.000 kg, das aufgeteilt auf in etwa 30 Kühe, würde eine Lieferleistung von 19.000 kg/Kuh bedeuten!?!). Weiters wird mir in Oberösterreich auch von einem Landtagsabgeordneten unterstellt, für die FPÖ zu kandidieren, in der Steiermark kandidiere ich laut Gerüchten für die SPÖ und in Salzburg für die Grünen.

ÖPUL – massive Verluste für Grünlandbauern?

Sollten sich unsere Befürchtungen bewahrheiten, dass es für die Grünlandbauern bei den ÖPUL-Geldern Kürzungen zw. 30 und 50 Prozent gibt, sind die Berechnungen für einen kostendeckenden Milchpreis natürlich neu anzustellen. Zur Untermauerung unserer Argumente möchte ich noch einmal auf die Studie von DI Kirner verweisen, die besagt, dass wir Produktionskosten bei Milch von 50 Cent bis € 1,10 haben.

EU-Ratspräsidentschaft und Nationalratswahl im Jahr 2006 sind eine gute Gelegenheit, klare Positionen von Politikern einzufordern und das werden wir tun meint

euer

Ewald Grünzweil

Grabner
STAHLBAU · CNC-BLECHBEARBEITUNG · LANDMASCHINEN
Hausmesse vom 18.-19.März 2006
Alles für den Landwirt
Hobbygärtner
Kommunalbereich
Gewerbe & Industrie
A-8230 Hartberg, Ziegeleigasse 10 • www.stahlbau-grabner.at

AGÖ
Agrargemeinschaft Österreich
Info unter
Tel. 0664/1849791

IMPRESSUM: Medieninhaber, Verleger und Herausgeber: IG-Milch, Ewald Grünzweil, Amesschlag 30, 4190 Bad Leonfelden.
Druck: Druckerei Bad Leonfelden.
Fotos: IG-Milch
Die IG-Milch Zeitung ist das Informationsblatt für die Mitglieder des Vereins Österreichischer Grünland- und Rinderbauern. Sie versteht sich als unabhängig und überparteilich.
Bankverbindung: Sparkasse Mühlviertel West, BLZ: 20334, Kto.-Nr. 02600010488

Zu einer eindrucksvollen Demonstration wurde die Jahreshauptversammlung der IG-Milch am 11. Dezember 2005. Rund 1600 Mitglieder füllten die Attergauhalle in St. Georgen/Attergau. Im Mittelpunkt die Forderung nach einem fairen Preis für landwirtschaftliche Produkte. Auf unserem Bild von links nach rechts: Martin Haag, BIG-M; DI Karl Erlach, Bio Austria; Dr. Siegfried Pöchtrager, Universität für Bodenkultur Wien; Leo Steinbichler, IG-Milch und Ewald Grünzweil, IG-Milch.

Jahreshauptversammlung am 11.12.2005 in St. Georgen/Attergau

IG-Milch bewegt

Rund um die IG-Milch hat sich in dieser kurzen Zeit seit den ersten Aktionen im April 2004 eine Bewegung entwickelt, die niemand mehr stoppen kann und vor allem kommt jetzt die Zeit wo jeder der auf der wirtschaftlichen als auch auf der politischen Seite mit den Milchbauern in Verbindung steht, zu klaren Positionen gezwungen werden muss.

Es kann nur eine klare Position für oder gegen eine Unterstützung nach 40,-- Cent Bauernmilchpreis geben. Das Jahr 2006 wird für die europäischen Milchbauern ein Schlüsseljahr sein. 2005 konnte der Preisverfall zumindest eingedämmt werden und erstmals konnte man den Handel zur Einhaltung von Mindestpreisen bei Milch und Butter überzeugen. Dort, wo es einen Weg des Konsens gegeben hat, wurde dieser auch gewählt und dort wo Konfrontation notwendig war, gab es diese durch die geschlossene Bauernschaft, die hinter der IG-Milch steht auch.

Diese Strategie des entschlossenen Auftretens hat die IG-Milch stark gemacht. Der dadurch entstandene Druck macht es heute schon leichter bei Verhandlungen schneller verstanden zu werden bzw. wird es immer schwieriger, dass jemand anderer die Erfolge der IG-Milch auf seine eigene Fahne heftet. Jeder kennt die Handschrift der IG-Milch die unverwechselbar und zielstrebig das Recht der Bauern nach fairen Produktpreisen verfolgt.

EU-Präsidentschaft im ersten Halbjahr 2006 mit zahlreichen Veranstaltungen auch am Agrarsektor sowie die Nationalratswahl im Herbst bieten uns eine Vielzahl von Möglichkeiten den politischen Verantwortungsträgern ihre Position gegenüber unseren Forderungen einzufordern. Jede parteipolitische Gruppierung, die sich nicht zu der Forderung nach 40,– Cent Bauernmilchpreis positioniert, wird von der IG-Milch öffentlich damit konfrontiert werden.

Die jüngste Vergangenheit hat uns allein in der Sache um die GVO frei Milcherzeugung gezeigt, niemand denkt ernsthaft daran die Anliegen der Milchbauern zu vertreten, reden allein ist zuwenig – handeln wäre die Devise. Es kann nicht sein, dass Molkereien den Futtermittelfirmen Haftungsverzichtserklärungen unterschreiben, auf der bäuerlichen Seite die Haftungsfrage sowie die Mehrkosten nicht ausverhandelt werden. Die Verstrickungen der Multifunktionäre in Kammer und Molkereien wirken hier hemmend auf jegliche Standesvertretung der Milchbauern. Tanzen auf mehreren Kirtagen zugleich ist eben nicht möglich!!!

Es ist förmlich zu spüren, wie Europas Milchbauern den Willen entwickelt haben nicht alles als Gott gewollt hinzunehmen. Das System mit dem man den Bauernstand im Schach gehalten hat beginnt massiv zu kränkeln. Viele haben bereits erkannt, wenn wir keine Veränderung herbeiführen, dann ist es ungewiss, ob überhaupt nach uns jemand unsere Höfe weiter führen wird.

Wöchentlich geben in Europa 1.000 Milchviehbetrieb auf, in Österreich täglich allein rund 9 Betriebe. Auch die Erhaltung von Arbeitsplätzen entlastet den Arbeitsmarkt, sollte den Regierenden in Europa in Zeiten von höchster Arbeitslosigkeit auf die Fahnen geschrieben werden.

Die Geschichte hat uns immer wieder gezeigt, dass Veränderungen möglich sind, wenn Menschen und Gruppen dahinter stehen. Man denke an Martin Luther King oder Lech Walesa, die auch mit Menschen hinter einer Ideologie ihr Ziel erreicht haben.

Mut und Selbstvertrauen sind durch die IG-Milch bei vielen Milchbauern wieder geweckt worden. Kämpfen wir gemeinsam um den Erhalt der bäuerlichen Familienbetriebe in einer intakten, gepflegten Kulturlandschaft, die auch unser aller Lebensraum bleiben soll.

Milchquotenaufstockung:

Ein schlechtes Geschäft für Österreichs Milchbauern!

Als Preis für die Verlängerung der Quotenregelung bis 2015 wurde von der österreichischen Bauernführung einer Quotenaufstockung von 1,5% aufgeteilt auf drei Jahre (06-09) zugestimmt. Entscheidend ist, dass die Umsetzung dieser Regelung national getroffen werden kann. Hier ist auch der Hund begraben: Es gibt eine eindeutige Zustimmung von 8 Bundesländern (Wien hat keine Milchquote) für diese Zuteilung. Österreich hätte die Zuteilung ganz einfach aussetzen können (in die nationale Reserve), nur unsere Politik spielt lieber das Rechenspiel: Wie viel kann ich aus Brüssel an Geld zurückholen? Markteffekte daraus sind für die Politik unwichtig, auch wenn wir Bauern dafür am Ende bezahlen!

In der Stellungnahme der Präsidentenkonferenz wird die Milchquotenzuteilung einzig mit der Abholung der Milchprämie aus Brüssel begründet. In einer Aufstellung möchten wir Ihnen zeigen, für wie dumm man die österreichischen Milchbauern mit dieser Entscheidung verkaufen will.

Zuteilung: MWJ 2006/07	22.000 t	Milchprämie:	780.000,–
Zuteilung: MWJ 2007/08	13.000 t	Milchprämie:	0,–
Zuteilung: MWJ 2008/09	13.000 t	Milchprämie:	0,–

Wie sieht die Rechnung für einen österreichischen Durchschnittsbetrieb mit rund 50.000 Milchquote aus:

50.000 kg x 0,8% Aufstockung 50.400 kg neue Menge

Die zusätzliche Milchprämie beträgt: 400 x 0,0355 = 14,20 Euro

Sollte durch diese unnötige Mengenaufstockung der Milchpreis um nur einen Cent unter Druck geraten, so sieht die Endabrechnung wie folgt aus:

50.400 kg x 1 cent	- 504,00 Euro
+ zusätzliche MP	14,20 Euro
effektiver Verlust von	**- 489,80 Euro**

Geschenke dieser Art sind durchaus verzichtbar, wenn man für rund 10,-- Euro einen Preis von 500,-- Euro bezahlen soll. Aber es widerspiegelt viele agrarpolitische Entscheidungen wo man vordergründig mit so genannten „Ausgleichszahlungen" unterm Strich ein Minus einfährt!!!

Die Annahme, dass der Milchpreis durch eine Aufstockung weiter unter Druck geraten wird ist offensichtlich, wenn man sich die Reaktionen unserer Molkereien allein bei saisonalen Mehranlieferungen ansieht. Nicht nur einmal wurde man mit der Aussage konfrontiert: „Wir Molkereien ersaufen in der Milch!!!"
Hinter den Kulissen wird bereits über eine weitere Quotenaufstockung um 3% ab 2008 verhandelt. Dies zeigt, mit welcher Entschlossenheit die Politik auf 22 Cent Milchpreis hinarbeitet. Deutsche Bauern rechnen bereits mit einer vorübergehenden Absenkung des Milchpreises auf unter 20 Cent. Damit wäre die Anzahl der Milchbetriebe rasch halbiert. Den übrig bleibenden expandierenden Betrieben in den Gunstlagen bliebe trotzdem nur: „der Kuhschwanz im Gesicht und die Bank im Nacken!"

Geschäftsführer Braunshofer, Berglandmilch: „Mehr Menge ist weniger Preis…"

Kanadisches Milchmodell:

ca. 50 Cent pro Liter Milch.

Mehr darüber in der nächsten Ausgabe.

DER WEG IN DIE ZUKUNFT…

…mit dem Konzept von SCHAUMANN.

Ihr Erfolg ist unser Ziel!

Wir freuen uns auf Ihren Anruf.
H. W. SCHAUMANN GmbH & Co KG
Jakob-Fuchs-Gasse 25-27
2345 Brunn/Gebirge
Tel: 02236/31641 (Fax-DW 49)
info@schaumann.at

SCHAUMANN – Erfolg im Stall

Wohin wird sich der Milchpreis entwickeln?

Auf der diesjährigen Grünen Woche bezog DBV-Präsident Sonnleitner zu dem Thema: „Wie geht´s weiter mit der Milch“ Stellung bezogen. Sonnleitner räumte in seinem Statement ein, dass der Erlös in der Milchproduktion derzeit zu wünschen übrig lasse, eine Besserung sei jedoch nur durch richtige betriebswirtschaftliche Entscheidungen möglich. Wörtlich sagte der DBV-Präsident: „Nur mit unternehmerisch guten Entscheidungen werden wir auch einen guten Milchpreis bekommen“. Eine Frage aus dem Publikum, ob er, Sonnleitner, sich außer Verhandlungen mit der Verarbeitungsindustrie (Molkereien) und dem Handel auch noch weiterführende Maßnahmen zur Verbesserung des Erzeugermilchpreises vorstellen könne, antwortete dieser: „Wenn Sie damit einen Milchlieferstreik meinen, dann muss ich Ihre Frage mit einem eindeutigen Nein beantworten. In einer freien Marktwirtschaft bestimmen Angebot und Nachfrage die Preise. Außerdem würde ein Milchlieferstreik in erster Linie die Verbündeten der Milchbauern, die Molkereien, treffen und nicht den sehr mächtigen Handel. Dieser würde sich im Falle eines Lieferstreiks schon zu helfen wissen.“

Stefan Tomat von der Nordmilch wusste zu ergänzen, dass beim Handel längst schon Szenarien eines Milchlieferstreiks durchgespielt wurden, mit dem Ergebnis, dass die Versorgung mit Milch und Milchprodukten im Falle eines Lieferboykotts ohne Unterbrechung sichergestellt sei. Bei der Trinkmilch würde man auf die reichlich vorhandenen Lagerbestände an H-Milch zurückgreifen und andere Milchprodukte wären innerhalb kürzester Zeit aus dem Ausland zu beschaffen. Namentlich erwähnte Tomat die Handelskette Aldi (Hofer), die einem Milchstreik gelassen entgegen sehe. Hermann Versteijlen von der EU-Kommission wies darauf hin, dass der deutsche Milchpreis von fünf Jahren noch ungefähr 30 Prozent über dem Weltmarktpreis lag. Seinen Worten zufolge will die EU die europäische Milchproduktion in den nächsten Jahren wettbewerbsfähiger, also weltmarktfähiger machen. Er rechnet mit einem Absinken des Milchpreises in Deutschland auf 23 Cent bis zum Jahre 2009.

Dr. Torsten Hemme vom IFCN sieht das ähnlich: „Der Grenzanbieter auf der Nordhalbkugel bestimmt den zukünftigen Weltmarktpreis und nicht der Anbieter in Neuseeland.“ Mit den derzeitigen Strukturen seien die Milchbauern mit Ausnahme der ganz „Großen“ auf Dauer nicht wettbewerbsfähig. Ohne genaue Kostenanalyse und anschließende Senkung der Stückkosten hätten die deutschen Milchproduzenten auf Dauer keine Chance. Mit einem Zitat eines bekannten Indianerhäuptlings (Wenn du merkst, dass du ein totes Pferd reitest, dann steige ab) mahnte der Wissenschaftler zu äußerster Vorsicht bei Investitionen in die Milchproduktion. Wörtlich sagte er: „Der 80-Kuhbetrieb ist ein Auslaufmodell.“

Gastbeitrag von Kurt Possegger

ÖPUL neu:

Akzeptieren keine Abstriche für Grünlandbauern!

Für die Grünland- und Rinderbauern sind zu Redaktionsschluss dieser Zeitung bezüglich der Neugestaltung des ÖPUL 2007-2013 noch viele Fragen offen.

Neben dem Wegfall der Grundförderung, die Grünlandbauern doppelt so hart trifft, wie den Acker, ist weiterhin die Befürchtung nicht ausgeräumt, dass Betriebe unter 1 GVE je Hektar deutliche Kürzungen bei den Direktzahlungen hinnehmen müssen.

Diese Prämienstaffel würde neben Milchbetrieben auch Mutterkuhbetriebe, welche mit ihrer Arbeit wichtige Imageträger für die österreichische Landwirtschaft sind, enorm benachteiligen. Wenn über die Anhebung der GVE-Grenzen im ÖPUL vielen Intensivbetrieben der Zugang zum ÖPUL ermöglicht wird, so stellt sich die Frage, ob das „Umweltprogramm“ seinen Namen noch verdient und wer das Geld für die zusätzlichen Betriebe abgeben muss?

Für die Anpassung von Betrieben an die Umwelt- und Tierschutzauflagen ist eine Investitionsförderung zweifellos angebracht und hilfreich. Die überdimensionale Aufstockung dieses Topfes lässt jedoch einen politischen Impuls zu einem rascheren Strukturwandel vermuten.

Ist es nicht sinnlos, viele Betriebe zu Investitionen zu verleiten, wenn gleichzeitig die Talfahrt der Produktpreise auf Weltmarktniveau nicht gestoppt wird?

Insgesamt wird von einer Kürzung der ÖPUL-Gelder von bisher 650 Mill. € um etwa 20% auf 500 bis 530 Millionen Euro gesprochen.

Am 26. Jänner gab es dazu einen „Dialogtag“ beim Minister, wo die nationale Strategie dargelegt wurde, die einzelnen Maßnahmen aber noch nicht finanziell dotiert.

Mitte Februar stand ein Entwurf zur Begutachtung, der spätestens am 13. März bei einem „Dialogtag“ fixiert werden soll.

Noch ist also Zeit, für das Grünland Druck zu machen.

Die IG-Milch ist mit Partnerorganisationen aus dem Grünland (Bio, Fleischrinderverband, ARGE Bergbauern usw.) in regem Kontakt, um gemeinsam und öffentlich klarzulegen, dass Abstriche für die Grünlandbauern nicht diskussionslos hingenommen werden! Wie wir schon bei der Jahreshauptversammlung gesagt haben:

„Wir lassen uns nicht über den Tisch ziehen!“

PRESSESTIMMEN

Quergeschrieben: Geiz ist überhaupt nicht geil

DORIS KNECHT (Die Presse) 02.02.2006

Die Bauern der „IG Milch“ fordern gerechteren Lohn für ihre Arbeit. Aber wollen wir Konsumenten denn einen höheren Milchpreis bezahlen? Ja, bitte.

Während Karl-Heinz Grasser Bauer werden will, haben die richtigen Bauern ganz andere Probleme. Existenzprobleme. 5500 heimische Grünland- und Rinderbauern, die zusammen ein geschätztes Drittel der österreichischen Milchmenge liefern, haben sich deshalb vor einiger Zeit zur IG Milch zusammengeschlossen und fordern einen fairen Preis für ihre Milch.

Damit Handelsketten einen Liter Milch für etwa einen Euro anbieten können, zahlen die Molkereien den Bauern nur 26 bis 29 Cent pro Kilo: Das führt bei den Bauern zu einem durchschnittlichen Stundenlohn von einem bis drei Euro. Kein Wunder, dass täglich neun Milchbauernhöfe für immer zusperren. Aber nicht alle geben auf: Die rebellischen Bauern der IG-Milch fordern nun 40 Cent pro Kilo Milch, was die Molkereien nicht bezahlen wollen: Die daraus resultierende Milchpreiserhöhung wolle der Konsument einfach nicht.

Moment mal: Ich will. Ich bin gerne bereit, mehr für gerechter produzierte Milch und Milchprodukte auszugeben, so wie ich seit Jahren bereit bin, höhere Preise für biologische Lebensmittel zu bezahlen. Damit bin ich offensichtlich nicht allein, wie der Erfolg der Billa-Marke „Ja, natürlich“ und all ihrer Konkurrenz-Nachahmer beweist.

Die IG-Milch-Bauern denken jetzt daran, eine gemeinsame Handelsfirma zu gründen. Gute Idee: Denn in den Milchregalen der Supermärkte kann man momentan wählen zwischen Bauernausbeutung und schlimmerer Bauernausbeutung.

Die Rebellion der IG-Milch-Bauern ist völlig gerechtfertigt: Nicht alle Konsumenten wollen geile Geizhälse sein - der angewandte Lidlhoferschleckerismus, dass cleverer ist, wer‘s am billigsten kriegt, ist nicht jedermanns Lebenseinstellung. Denn noch billiger wird‘s nun mal nur auf Kosten der Qualität und/oder auf Kosten der Produzierenden und ihrer Löhne.

Natürlich: Unterbezahlte Menschen können sich nur Produkte leisten, für deren Herstellung unterbezahlt wurde. Aber die, die es sich leisten können, sollten verantwortungsbewusst konsumieren. Denn riesige Lofts bewohnen und Schnäppchen aus Billiglohnländern beim Disccounter kaufen: Das passt einfach nicht zusammen. Intakte, blühende heimische Kulturlandschaften fordern und gleichzeitig zur Billigmilch aus einem holländischen Agrarindustriebetrieb greifen: Haut nicht hin.

Deshalb versuchen die Bauern der IG Milch - unter anderem auf www.ig-milch.at - beim Konsumenten wieder ein Bewusstsein dafür zu wecken, was für einen Wert die Milch hat, die sie da trinken: Dass sie nicht im Tetrapack gewachsen ist, sondern von Menschen und Tieren erzeugt wurde, auf Höfen und Wiesen, in harter Arbeit und konsequenter Bewirtschaftung.

Wollen wir intakte Kulturlandschaften oder von industrialisierter Landwirtschaft zerstörte Umwelt? Wollen wir möglichst naturbelassene oder mit E-Nummern vollgepackte Lebensmittel? Wollen wir grüne Wiesen mit grasenden Kühen oder Tierfabriken in der städtischen Peripherie? Gut und fair oder nur billig? Wir entscheiden. Jeden Tag.

Doris Knecht ist Journalistin in Wien und Zürich.

Doppelbödiges Spiel der Handelsketten mit den Bauern – Agrarpolitik hilflos

Ab unter die „Tiefpreislatte“

HANS GMEINER (Salzburger Nachrichten) 06.02.2006

Hans Gmeiner Salzburg (SN). 79 Cent für ein Viertel Kilogramm Butter, das war jenseits ihrer Schmerzgrenze. Seit gut zwei Wochen sind die Bauern der IG-Milch wieder aktiv. Wegen Billigbutter aus Holland, noch dazu mit dem Namen Heidi und einem Bergmotiv auf der Verpackung, legten sie sich mit Billa und Penny, beides Töchter des REWE-Konzerns, an. Sie demonstrierten vor und in den Filialen. Sie versuchen „Bewusstsein für die Lage der Bauern zu schaffen“, wie sie sagen.

Analyse 79 Cent für ein Viertel Kilogramm Butter sind der vorläufige Tiefpunkt des Preiskampfes, den die Handelsketten seit Jahren vorzugsweise mit Lebensmitteln austragen. „Preiskampf? Preisschleuderei!“, sagen die Bauern. „Auf unserem Rücken.“
Ein Blick in die Flugzettel der Handelsketten gibt ihnen Recht. „Rindsschnitzel mit Bauernhofgarantie - 25 Prozent billiger“, „Schärdinger Moosbacher - minus 50 Prozent“, „Formil-H-Milch - 24 Prozent billiger“, „Schnitzel mit AMA-Gütesiegel - 53 Prozent billiger“, „Milbona Vollmilch - 0,69 Euro“.

Das mag manchem Bauern sauer aufstoßen, grundsätzlich ist dagegen aber nichts einzuwenden. Was diese Aktionen aber fragwürdig macht, ist der Umgang der Handelsketten mit der Landwirtschaft. Sie feiern sich als Wegbereiter der österreichischen Landwirtschaft, zumal der Bio-Landwirtschaft und lassen sich hofieren. In der Werbung singen sie das hohe Lied der heilen Bauernwelt und machen mit Bildern Image, die wenig mit der Realität auf Höfen zu tun haben.

Gleichzeitig aber ziehen sie den Bauern die Daumenschrauben an wie noch nie zuvor. Ab unter die Tiefpreislatte heißt es für Milch, Käse, Fleisch und Wurst. Damit leistet man genau jener Landwirtschaft Vorschub, die überhaupt nichts mit jener zu tun hat, die in der Werbung dargestellt wird und für die man vorgibt, Partner zu sein.
Dieses Doppelspiel finden viele Bauern unerträglich und unverständlich. Sie fühlen sich missbraucht. Für sie stimmt die Bilanz bei weitem nicht. Auch wenn sie anerkennen, was die Handelsketten für die Landwirtschaft tun, den Schaden, den sie mit den Lebensmittelpreis-Kämpfen anrichten, halten sie allemal für größer. Die Bauern sehen sich auf der Verliererseite. Sie haben wohl Recht damit.

Die Politik agiert hilflos. Es gibt keine Idee, geschweige denn Konzepte, das Problem, das die heimische Landwirtschaft mit dem Handel hat, zu thematisieren. Im Vorjahr ließ sich der Bauernbundpräsident für einen Pakt mit dem Handel feiern, der das Zeitungspapier nicht wert war, auf dem er geschrieben war. In Sachen Lebensmittelkennzeichnung, ebenfalls zu Beginn des Vorjahres großspurig angekündigt, ging nichts weiter. Und was sich die breite Bauernschaft von der Genussland Österreich-Initiative abschneiden kann, ist auch noch nicht heraußen.
Bauernproteste werden „eisern tot geschwiegen“. Man kann über Wirkung und Sinnhaftigkeit der Proteste der IG-Milch geteilter Meinung sein. Diese ist derzeit aber die einzige Bauerngruppe, die vor dem Handel nicht vorbehaltslos kuschen will. Kammern und Bauernbund fällt zu diesem Thema nichts ein.

Nichts? Es wäre nicht Österreich, wenn es nicht hinter vorgehaltener Hand abfällige Bemerkungen über die „Protestierer“ von der IG-Milch gäbe und nicht auch sonst alles getan würde, um die Bauernproteste eisern tot zu schweigen.

Wölfleder STALLTECHNIK
- Rinderställe
- Entmistungsanlagen
- Türen + Tore
- Futtervorschieber Patent

4771 Sigharting 35
Tel. 0 77 66/26 92-0, Fax DW 30
www.woelfleder.at

➢ SOLAN 64 NIKO
das Hochleistungsmineral für die erste Laktationshälfte, mit Leberschutz, für beste Klauengesundheit und niedrige Zellzahl

➢ SOLAN 65 Pro Bios
der Spezialmineralstoff mit Lebendhefe für höchste Nährstoffeffizienz und geregelte Pansenfunktion

➢ SOLAN 555 KETOFEED Lactostart
der pansenstimulierende Laktationsstarter für höchste Futteraufnahmen rund um die Abkalbung

➢ SOLAN 57 KETOFEED dry
das Konzentrat für den hofeigenen Laktationsstarter, stimuliert den Pansen und reduziert die Ketosehäufigkeit

➢SOLAN 158 Spurenelement R
für beste Fruchtbarkeit und niedrige Zellzahl

SOLAN
Kraftfutterwerk
Schmalwieser GesmbH & Co. KG
07735 / 70 70 – 0
www.solan.at
Wir liefern die Bausteine für Ihren Erfolg im Stall !

PURGSTALL. So wie hier in Hochrieß sollen bezirksweit Plakate angebracht werden, um die Öffentlichkeit auf die Anliegen der Interessensgemeinschaft Milch aufmerksam zu machen. Im Bild: IG-Milch-Bauern aus dem Bezirk mit Purgstalls Bauernbund-Obmann Ferdinand Bachler (kniend, 3. von links), IG-Milch-Sprecher Michael Scharner (kniend, 2. von links) und Hausherr Franz Gassner (5. Reihe, 1.v.l.). Wer Interesse an einem solchen Plakat hat, kann es um 10 Euro bei Michael Scharner erstehen. Kontakt: scharner.michael@gmx.at FOTO: NÖN

BAUERN / Interessensgemeinschaft (IG) Milch startet Plakataktion, mit der auf die wirtschaftliche Lage der Milchproduzenten aufmerksam gemacht werden soll.

40 Cent pro Liter Milch – sonst droht der Boykott

VON ANDREA HEIGL (NÖN Woche)

PURGSTALL, BEZIRK / „Ich möchte nicht, dass uns unsere Kinder einmal vorwerfen, dass wir erst gehandelt haben, als es zu spät war.“ Für Michael Scharner, Milchbauer aus St. Georgen/Leys und NÖ-Vertreter der Interessensgemeinschaft (IG) Milch, ist es höchste Zeit, aktiv zu werden. „Wir haben bereits einiges erreicht, zum Beispiel verkaufen die großen Supermärkte ihre Milchprodukte nicht mehr zu Schleuderpreisen.“ Konkret liegt der Mindestverkaufspreis nach Verhandlungen der IG Milch mit dem Handel bei 99 Cent pro 250 Gramm Butter, Markenvollmilch muss um mindestens 89 Cent pro Liter verkauft werden. 1.500 Mitgliedsbetriebe zählt die IG Milch derzeit in Niederösterreich, davon fast 400 im Bezirk Scheibbs.

Forderung: 40 Cent für Bauern pro Liter Milch

Scharner sieht die wichtigste Aufgabe der IG Milch bei der Öffentlichkeitsarbeit: „Wir starten in diesen Tagen eine Plakataktion, mit der wir auch die breite Öffentlichkeit auf unsere Anliegen aufmerksam machen wollen.“ Die Forderung: pro Liter Milch sollen an die Bauern 40 Cent bezahlt werden. Derzeit liegt der Milchpreis bei maximal 30 Cent. Wird diese Forderung bis Ende 2006 nicht in die Realität umgesetzt, drohen die IG-Milch-Bauern mit einem Lieferboykott, und zwar europaweit. „Der niedrige Milchpreis ist ein Problem, das alle Milchproduzenten betrifft und viele Probleme nach sich zieht, denn die Bauern investieren viel und leisten so einen wichtigen wirtschaftlichen Beitrag“, macht Scharner im NÖN-Gespräch auf eine weitere Problematik aufmerksam. Gutes Verhältnis zum Bauernbund im Bezirk. Auch Ferdinand Bachler, Gemeindeobmann des Purgstaller Bauernbundes, unterstützt die IG Milch grundsätzlich. „Wir haben im Bezirk Scheibbs ein sehr gutes Verhältnis und führen oft Gespräche miteinander, das ist nicht überall in Niederösterreich so. Ich bin froh, dass sich die IG Milch engagiert, sie hat auch sicher schon einige Cent Preissteigerung erreicht.“ Der Forderung nach einem Lieferboykott will sich Bachler allerdings nicht anschließen.

Warenhandel Estermann
Handel mit Waren aller Art
Ihr kompetenter Partner in der Landwirtschaft
Estermann Mario
Schärdingerstr. 187
A-4792 Münzkirchen
Tel.: 0676 / 609 13 30
office@warenhandel.at
Aktion
- Arbeitshandschuhe
- Mixpress 3000 Plus
www.warenhandel.at

1. Oberösterreichischer MILCHBAUERNTAG

Sa., 25. März 2006
ab 10.00 Uhr
in St. Georgen/Attergau
in der Attergauhalle

Milch für 39 Cent am Feiertag

IG-Milch nimmt Zielpunkt ins Visier

In einer abgestimmten Aktion unter der Leitung von Johann Konrad aus Vöcklabruck und Thomas Lassacher aus Perchau bei Neumarkt/Stmk gingen Bauern der IG-Milch am Mittwoch, dem 7. Dezember gegen ein Billigmilchangebot bei Zielpunkt vor. In einem Flugblatt hatte Zielpunkt für den Einkaufsfeiertag am 8. Dezember eine Milchaktion um 39 Cent je Liter angekündigt.

Anrufe in der Zielpunktzentrale, bei den Filialen, aber auch bei den liefernden Molkereien haben Bewegung ins Geschehen gebracht. Auch waren Demonstrationen für den Einkaufsfeiertag angemeldet. An einem hohen kirchlichen Feiertag eine Lebensmittelverschleuderung anzukündigen, haben die Bauern der IG-Milch als besondere Provokation empfunden.

„Während andere Berufsgruppen jetzt mit dem wohlverdienten Weihnachtsgeld einkaufen, müssen wir mit Preissenkungen rechnen!“ meinte Jungbauer Thomas Lassacher.

Nach langer Hinhaltetaktik von Zielpunkt zeichnete sich gegen Abend ein Einlenken ab und Hans Konrad konnte dem Zielpunkt Einkaufsleiter Andreas Kornberger die schriftliche Erklärung abringen: „Wir bedauern diese Aktion und werden im Interesse unserer heimischen Milchbauern solche Aktionen nicht mehr durchführen. Wir danken der IG-Milch für die Zusammenarbeit.“ – musste der Handelsmanager klein beigeben.

Zielpunkt entschuldigte sich für die Aktion direkt in den Filialen. Es wurde vereinbart, dass dies von Milchbauern kontrolliert wird und gegebenenfalls mit Berufung auf den Einkaufsleiter Flugblätter an den Regalen angebracht werden können.

Bei einer Bauernbundveranstaltung am selben Abend in Murau, wo man gerade auf das betreffende Zielpunkt-Flugblatt aufmerksam geworden war, konnten Mitglieder der IG-Milch bereits den Erfolg ihres raschen Einschreitens bekanntgeben.

Bei den „Kontrollgängen“ in vielen Filialen am Einkaufsfeiertag stießen Johann Konrad und seine Mannen in den anderen Bundesländern auf volles Verständnis bei Kunden und Mitarbeitern.

In einer Zielpunkt-Filiale haben Marktleiter und Gemeindebäuerinnen zusammen geholfen, das Regal auszuräumen.

Der Filialleiter, sehr entgegenkommend: „Diese Milch wird heute nicht verkauft, mir ist klar, dass man so mit Milchbauern nicht umgehen kann, ich war selbst bestürzt über das Angebot“.

Die für die Zielpunktfiliale in Neumarkt in der Steiermark angemeldete Demonstration wurde nach dem Einlenken der Firmenleitung abgesagt. Dort hatte sich der Verkaufsleiter für Österreich „ganz zufällig“ am Vormittag des Einkaufsfeiertages aufgehalten, und auf die IG-Bauern gewartet. Der „Chef“ von Zielpunkt selbst hat obenstehendes Foto geschossen.

Wasserbauer bietet mehr als perfekte Technik:

- ✔ Über 20 Jahre Erfahrung
- ✔ Im eigenen Stall entwickelt
- ✔ Alle Geräte in der Fütterungswelt im Praxiseinsatz erleben
- ✔ Gewinnbringendes Fütterungskonzept
- ✔ Fütterungsseminare

Die richtige Fütterung ist der Schlüssel zu gesunden, leistungsfähigen Tieren!

Daher gleich zu: Wasserbauer,
Europas führender Spezialist für Rinder-Fütterungssysteme

Verhandler Ernst Halbmayr erzwingt Abbruch der Schleuderaktion mit holländischer Butter.

IG-Milch stoppt Billa! Ja, natürlich!

Dass der „Jänner der tausend Sensationen“ (Billa Werbespruch) gleich mit einem Fiasko beginnt, hat man beim REWE-Konzern wohl nicht gerechnet.
Eine gute Woche lang konnte Billa eine Aktion „1+1 gratis“ mit holländischer „Campina Weidebutter“ statt 1,49 € um 0,75 € je Stück seinen Kunden anbieten, dann war Ende: Die IG-Milch hatte den Riesen Billa mit guten Argumenten so unter Druck gesetzt, dass der Marktführer erstmals in seiner Geschichte eine Aktion stoppte und den Preis korrigierte.
„Sehr geehrter Herr Mag. Siess! Mit Ihrer Aktion 1+1 Gratis haben Sie bei Butter eine klare Vereinbarung aus dem Vorjahr, nämlich Butter nicht unter 99 Cent zu verkaufen, gebrochen. Damit wird der sinnlose Preiskampf bei Milchprodukten wieder in Gang gesetzt und eine wesentliche Voraussetzung für unsere Zukunft, nämlich vernünftige Preise für Milch durchzusetzen, zerstört. Wir sind deshalb gezwungen, gegen Billa einzuschreiten!“ teilte Ernst Halbmayr am Freitag, dem 13. 1. dem Chefeinkäufer bei Billa mit.
Einen Abbruch der Aktion lehnte der Billa-Manager entschieden ab, schließlich hätte Billa noch nie einen Aktionspreis zurückgenommen.
Unzählige Protestmails und Anrufe bei der Billa-Zentrale und in den Filialen von aufgebrachten IG-Mitgliedern und die Argumente der IG am Montag, dem 16.1. brachten Bewegung ins Geschehen:
„Billa hat den Fehler gemacht und eine Vereinbarung gebrochen!
Es kann doch nicht sein, dass sich Billa mit einem Österreichimage kleidet, welches erst durch den Fleiß der Milchbauern ermöglicht wird, und bringt dann mit dem Ja! Natürlich!-LKW die holländische Butter daher! Billa verlangt von österreichischen Milchlieferanten Gentechnikfreiheit und verkauft mit holländischer Butter das Gegenteil. Das ist eine Irreführung der Konsumenten! Auch wir Bauern sind Kunden bei Billa und werden unsere Einkaufsgewohnheiten überdenken.
Und von anderen Handelsketten haben wir bereits klare Signale, dass man ebenfalls Preise absenken wird, wenn Billa die Aktion fortsetzt. Deswegen werden wir entschlossen gegen Billa vorgehen!“ übermittelte Ernst Halbmayr am Montag telefonisch bzw. per E-mail an Billa.
Um 16.30 Uhr war es dann soweit:
Billa-Prokurist Siess teilte mit Einverständnis des Vorstandes mit, dass die Butteraktion am 21. Jänner vorzeitig abgebrochen wird. Es wird die Fernsehwerbung zurückgezogen und eine Werbeeinschaltung in der Kronenzeitung storniert. Das Flugblatt, wo die Campina-Butter nochmals beworben wird, sei aber schon auf dem Postweg. Weiters wurden zwei LKW-Lieferungen mit holländischer Butter storniert.
Der Handelsriese musste sich den entschlossenen Bauern der IG-Milch beugen. Fast alle wichtigen Medien haben anerkennend über den Erfolg der IG-Milch berichtet, sogar in Holland.

BIER-Hefe und Biertreber

für eine 100% genfreie und biologische Fleisch- und Milcherzeugung

Erster Steirischer Trebervertrieb
A-8401 Kalsdorf bei Graz – Dorfstraße 64
0 31 35 - 52 7 62 Fax 54 6 33 Mobil 0 664 - 242 92 92
e-mail: nabernik@biertreber.at
www.biertrieber.at www.bierhefe.at

Prospekte und Muster gratis per Post

Es freut das Rind und auch den Eber, bekommt von Nabernik die Hefe und Treber!

Jetzt auch bei uns:
Schlauchsilierung für Biertreber

Gewaltiges Medienecho beim Match Penny gegen IG-Milch!

Eine Aktion mit ausländischer Billigbutter war der Anlass für eine große Anzahl von Bauernfamilien, dem Aufruf der IG-Milch zu Protestkundgebungen bei etwa 20 Penny-Märkten in ganz Österreich zu folgen. Konkret gab es bei Penny, einer Kette aus dem Handelskonzern REWE, ostdeutsche Butter ab 4 Stück um 0,79€ das Viertel Kilo.

„Man braucht 22,5 Liter Milch für das Kilo Butter um 3,16 €, diese Aktion ruiniert unsere Betriebe!“ konnte sich jeder leicht ausrechnen.

In der Woche zuvor hatte Billa dem Druck der IG-Milch nachgegeben, und eine Schleuderaktion mit holländischer Butter vorzeitig beendet.

Beim Diskonter Penny war eine Verhandlungslösung nicht zu erzielen. „Wenn uns Gespräche verweigert werden, so werden die Dinge ihren Lauf nehmen!“ versprach Ernst Halbmayr den Leuten im REWE-Konzern, die offensichtlich zwei Niederlagen hintereinander nicht hinnehmen wollten.

Und so sahen sich die Milchbauern der IG-Milch österreichweit veranlasst, mit Traktor, Kuh und Flugblatt zur Konsumenteninformation „auszurücken“.

„Dem Konsumenten wird ostdeutsche Butter unter der Eigenmarke „Heidi“ untergejubelt, und die in unseren eigenen Molkereien hergestellte heimische Ware bleibt im Regal liegen!“ ärgerte sich etwa Thomas Lassacher. „Darum bin ich heute mit meiner Kuh hier!“ machte er seinem Ärger vor der Penny-Filiale in Knittelfeld Luft.

Die vielen hundert Bäuerinnen und Bauern der IG-Milch stießen bei den angetroffenen Konsumenten überwiegend auf Verständnis. „Dass ich bei der Heidibutter gar keine heimische Ware kaufe, und das auch gar nicht erkennen kann, war mir bisher nicht bewusst!“ wunderten sich viele Penny-Kunden, und mancher legte die nur am winzigen „Betrugskennzeichen“ erkennbare Ost-Butter zu Gunsten einer heimischen Marke zurück. „Gibt es da kein besseres Gesetz?“

„Die heimische Kulturlandschaft können wir nur erhalten, wenn wir für unsere Milch einen fairen Preis bekommen!“ hörte man bei den Ansprachen vor den Penny-Märkten „Und wenn statt holländischer oder Ostbutter eine österreichische ins Einkaufswagerl kommt, brauchen wir weniger über den Feinstaub diskutieren!“

„Dass der Rewe-Konzern (Penny gehört dazu) von den österreichischen Bauern Gentechnikfreie Milch ohne Mehrpreis verlangt, und mit der importierten „Heidi“ genau das Gegenteil verkauft, lassen wir uns sicher nicht gefallen!“ gaben sich die „Aktivisten“ der IG-Milch kämpferisch. Ein „gewisses Verständnis“ ließen sogar viele Mitarbeiter der Penny-Märkte erkennen.

Das Versammlungsrecht und die Straßenverkehrsordnung hat für uns IG-Leute als ungeübte Demonstranten viele Tücken. Mit der freundlichen Unterstützung von Bezirkshauptmannschaften und Polizei ist alles perfekt abgelaufen! Anerkennung gebührt all jenen, die bei den Bezirkshauptmannschaften den „Kopf hingehalten“ haben.

Ein herzlicher Dank an die vielen Bäuerinnen und Bauern, die keinen Aufwand gescheut haben, und mit ihren Aufmärschen, den Transparenten und der Konsumenteninformation zu einem gewaltigen Medienecho verholfen haben. Wer für diese Seite noch kein Foto einsenden konnte, möge dies nachholen. Wir werden es auf der Homepage veröffentlichen.

Kurzer Prozess im Burgenland

Eine aufmerksame IG-Milch-Bäuerin aus dem Burgenland rief am 13.1.2006 unsere Erna Feldhofer zu Hilfe. Ein Sparmarkt in Sieggraben im Burgenland hatte Neueröffnung und warb mit folgender Aktion: Österreichische Teebutter 250 g um 0,89 Euro und Spar H-Milch um 0,35 Euro.
Ein Anruf bei der Filiale und ein erfolgreiches Gespräch mit dem Geschäftsführer brachte diese Aktion zum Stillstand.
Binnen einer Stunde wurden die Preise wie folgt geändert: H-Milch 0,49 Euro, Spar Teebutter 0,99 Euro. Die Regale wurden mit dementsprechenden Hinweistafeln versehen.
Per Fax entschuldigte sich die Geschäftsführung: „ Die Preise wurden bei der Kontrolle übersehen."
Unsere aufmerksame IG-Milch Bäuerin hat sich auch noch persönlich vom Einhalten der gemachten Zusagen überzeugt und auch per Foto dokumentiert.

JACOBY
Pharmazeutika

Teichweg 2
5400 Hallein
Tel.: 06245 / 89 51 27
Fax: 06245 / 89 51 68

Tierzuchtgeräte und Weidezaunbedarf

Ihr Ansprechpartner: Herr Seewald

Unterstützung für fairen Milchpreis

Rückenwind für die IG-Milch-Bauern im Murtal kommt nun auch von Firmen aus der Region: „Als Partnerunternehmen der heimischen Milcherzeuger sehen wir uns im selben Boot und unterstützen die Bemühungen um einen kostendeckenden Milchpreis!" betonte Manfred Brunner, Geschäftsführer der Fa. Uitz-Mühle in Knittelfeld kürzlich bei einer Besprechung mit Vertretern der IG-Milch.
„Die Uitz-Mühle wird in ihren Filialen unsere neuen 40-Cent-Tafeln anbringen, und hilft damit, auf die Anliegen der Milchbauern aufmerksam zu machen!", freut sich Thomas Rieberer von der IG-Milch.
„Die EU-Agrarreform und die laufenden Verhandlungen um das ÖPUL-Förderprogramm schauen für die Rinderbauern im Berggebiet nicht gut aus, da können wir jede moralische Unterstützung gebrauchen!", meint auch IG-Mitglied Walter Stadlober.
Die IG-Milch setzt sich für gerechte Rahmenbedingungen für Grünland- und Rinderbauern, sowie für einen „fairen" Milchpreis von 40 Cent je kg Milch ein. In den nächsten Wochen werden auch im Murtal an vielen markanten Punkten die neuen Plakate mit dieser Forderung aufgestellt.
Die Fa. Uitz-Mühle produziert in Knittelfeld Mischfutter und vertreibt auch Einzel- und Biofuttermittel für die Rinderhaltung.

Für den Außendienst als
Fachberater für Tierernährung
sucht die Uitz-Mühle
Mitarbeiter/innen im
Raum Kärnten und Steiermark.
Voraussetzungen:
Landwirtschaftliche Kenntnisse
mit Schwerpunkt Tierernährung
Führerschein Klasse B
Aufgabengebiet:
Betreuung und Beratung der Kunden
in allen Fragen der Fütterung.
Rationsberechnungen, Futterprogramme
erstellen usw.

Interessierte bewerben sich schriftlich bei:
Dipl.-Ing. Dr. Andreas Zettl
Produktverantwortlicher
Uitz-Mühle GmbH
Weyerngasse 125
8720 Knittelfeld
Tel.: 03512/82 6 86 13
Fax: 03512/82 6 86

Mindestpreis für Nahrungsmittel

KLAGENFURT. Walfried Wutscher, Präsident der Kärntner Landwirtschaftskammer, fordert Mindestpreise für Grundnahrungsmittel.
„Wenn die Bundesregierung das für Zigaretten überlegt, hat sie die moralische Verpflichtung, Mindestpreise auch für Lebensmittel einzuführen." Wutscher möchte damit erreichen, dass ein bestimmter Preis für ein Produkt für den Bauern nicht unterschritten wird. Das könnte vielen Landwirten zu einer positiven Bilanz verhelfen. Als Beispiel nennt er die Milchbauern, die mit dem derzeitigen Preis von ca. 30 Cent einfach nicht kostendeckend arbeiten könnten. Viele würde daher die Produktion einstellen und ihre Grünlandflächen verwalden lassen. „Ein Mindestpreis von 40 Cent würde schon reichen", sagt Wutscher. Was für Tabak geplant ist, soll auch für Milch gelten.

Dieser Artikel war am 6. Februar 2006 in der „Kleinen Zeitung" zu finden.

Versöhnliche Vorwahlstimmung

Eine Reihe von übereinstimmenden Zielen zwischen IG-Milch und Bauernbund- bzw. Kammerführung wurden bei einer Veranstaltung in Murau (am 16.1.) herausgearbeitet: Faire Preise für Lebensmittel, Sicherung der Ausgleichszahlungen für Grünland- und Rinderbetriebe, bessere Kennzeichnung heimischer Lebensmittel.
Auch gegen Preisschleuderaktionen im Handel, die eine ruinöse Erzeugerpreisspirale ankurbeln, will man gemeinsam vorgehen.
Thomas Rieberer und Walter Stadlober von der IG-Milch konnten in Anwesenheit von Kammerpräsident Wlodkowski und Kammeramtsdirektor Kopetz wieder einen Erfolg gegen eine Handelskette vermelden, welche auf Druck der IG-Milch eine Aktion mit holländischer Butter abbrechen muss.
Für den mehr als 30-jährigen Einsatz für die steirische Landwirtschaft erhielt Kammeramtsdirektor Kopetz auch von den Vertretern der IG-Milch ein aufrichtiges Dankeschön.
Im Bezirk Murau werden die Ziele der IG-Milch von einer breiten Basis von Kammer- und Bauernbundfunktionären mitgetragen, sodass die lebhafte Diskussion unter der Leitung von Kammerobmann Wirnsberger einen ausgesprochen sachlichen und freundlichen Verlauf behielt. Offen ist, ob die gute Stimmung auch über die steirischen Landwirtschaftskammerwahlen hinaus anhält, und den guten Worten auch gemeinsame Taten folgen werden.

Gentechnikfrei

Zum Thema gentechnikfreie Milchproduktion fordert die IG-Milch weiterhin eine gemeinsame Vorgangsweise der Molkereien, eine kostendeckende Abgeltung des Mehraufwandes vom Handel, sowie die Klärung der Haftungsfragen ein.
Der „Bauernzeitung“ vom 2. Februar 2006 ist zu entnehmen, dass ein Projekt „Gentechnikfreie Schweinefütterung“ gestoppt wurde. Begründung: „Schwierigkeiten bei Lieferung, Preisgestaltung und Qualität des gentechnikfreien Sojaschrotes“ , sowie „Irritationen von außen“. LK-Präsident Wlodkowski: „... müssen die Schweinebauern zur Vorsicht mahnen, solange etwa die Haftungsfrage nicht geklärt ist“.
Gilt diese Vorsichtsmahnung für die Milchbauern jetzt, kurz vor Fristende für neue Lieferverträge nicht, oder hat man die Haftungsfrage für die Milchbauern schon geklärt und vergessen, es uns auch zu sagen?
Bei einem IG-Milch Stammtisch mit Berglandbauern in Gai/Leoben wurde von anwesenden Kammervertretern versprochen, bei der Rechtsabteilung der LK Steiermark eine Stellungnahme zu Fragen Liefervertrag, Milchlieferordnung und Haftung rechtzeitig vor Molkereiversammlungen einzufordern.

Gemeinsam für faire Ausgleichszahlungen

Kürzungen bei den Ausgleichszahlungen würden die Bauern der kleinen Gemeinde Rinegg besonders hart treffen. „Die Struktur und Berglage im oberen Murtal erlaubt keine Ausrichtung auf Weltmarktproduktion und Wald gibt es jetzt schon genug!“ meinten die Bauern in Rinegg bei einem Informationsaustausch über das neue ÖPUL-Programm.
Am Foto auch Bürgermeister Schnedlitz mit Gattin, GBO Fülle, Gemeindebäuerin Sigl. Die IG-Milch freut sich über Neumitglieder in Rinegg, auch bei den Mutterkuhhaltern.

RAGT
WIR ZÜCHTEN ERFOLG

ADEXX
Neu. Einer für alles.

ADEXX (RZ 340) passt immer:
• Hoher Kornertrag
• Geringe Trocknungskosten durch rasche Kornabreife
• Überragende GTM-Erträge mit hohen Energiedichten
• Bestnote in der Standfestigkeit bei hohem Wuchs

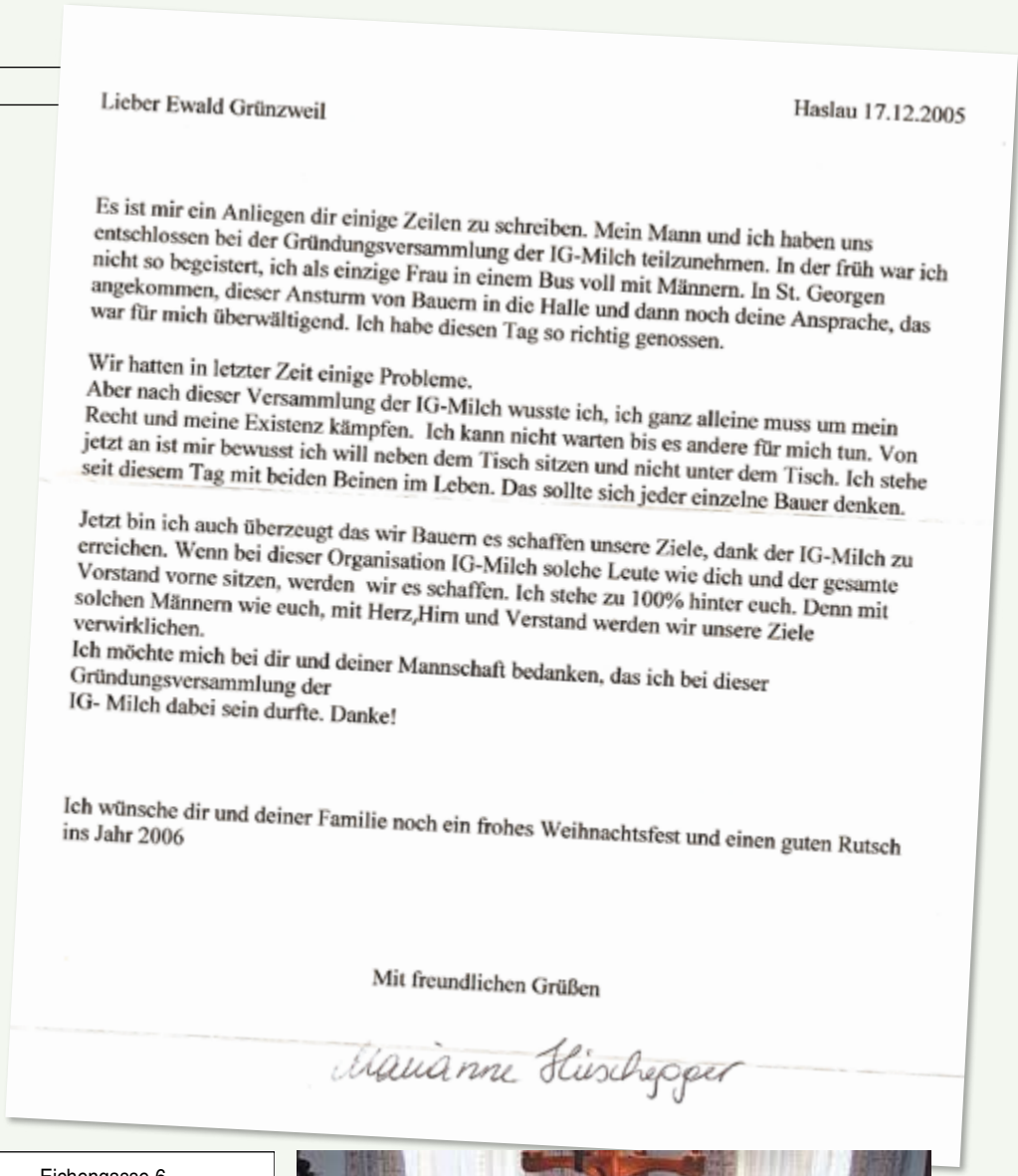
Viermal optimale Leistung:
als Körner-, Mus-, Silo- und Biogasmais!

RAGT Saaten Österreich GmbH
www.ragt.at · E-Mail: office@ragt.at

LESERBRIEF

Zu den zahlreichen Pressemeldungen über den Lieferstreik in England

Schon die veröffentlichten Zahlen hinsichtlich der Betriebe, welche sich am Boykott beteiligt hätten, differieren sehr stark. So spricht z. B. das Bayerische Landwirtschaftliche Wochenblatt BLW von 23-50 Milchfarmern, das Magazin Top Agrar jedoch von rd. 4.000 Farmern, welche sich landesweit beteiligt hätten. Wie dem auch sei. Fakt ist lediglich, dass der im BLW genannte Termin („Nach einem Treffen von Aktivisten-Gruppen in Salzburg“) so nicht stimmt. Die Aktion in England fand einige Zeit vor der Tagung in Salzburg statt und hat mit den dortigen Beratungen und Beschlüssen nicht das Geringste zu tun. Aufgrund der sehr unterschiedlichen Meldungen über Beteiligung und Ablauf des Streiks in GB muss von einer völlig unzureichenden Organisation dieser Aktion ausgegangen werden. Auch die Tatsache, dass die für den Aufruf verantwortliche Person David Handley, Präsident der „Farmers For Action“, wenige Tage zuvor einen Preis der Milchindustrie für seinen Einsatz zu Gunsten der britischen Farmer erhalten hat, macht die ganze Sache noch undurchsichtiger. Auffallend ist jedoch die eindeutige Tendenz der Berichterstattung in einigen deutschen Fachblättern. Vielleicht ist den dort Verantwortlichen noch nicht ganz klar, dass sie durch das ständige Infragestellen eines Lieferboykotts die Milchbauern zu einflusslosen, billigen Produktionssklaven degradieren.



Lieber Ewald Grünzweil

Haslau 17.12.2005

Es ist mir ein Anliegen dir einige Zeilen zu schreiben. Mein Mann und ich haben uns entschlossen bei der Gründungsversammlung der IG-Milch teilzunehmen. In der früh war ich nicht so begeistert, ich als einzige Frau in einem Bus voll mit Männern. In St. Georgen angekommen, dieser Ansturm von Bauern in die Halle und dann noch deine Ansprache, das war für mich überwältigend. Ich habe diesen Tag so richtig genossen.

Wir hatten in letzter Zeit einige Probleme.
Aber nach dieser Versammlung der IG-Milch wusste ich, ich ganz alleine muss um mein Recht und meine Existenz kämpfen. Ich kann nicht warten bis es andere für mich tun. Von jetzt an ist mir bewusst ich will neben dem Tisch sitzen und nicht unter dem Tisch. Ich stehe seit diesem Tag mit beiden Beinen im Leben. Das sollte sich jeder einzelne Bauer denken.

Jetzt bin ich auch überzeugt das wir Bauern es schaffen unsere Ziele, dank der IG-Milch zu erreichen. Wenn bei dieser Organisation IG-Milch solche Leute wie dich und der gesamte Vorstand vorne sitzen, werden wir es schaffen. Ich stehe zu 100% hinter euch. Denn mit solchen Männern wie euch, mit Herz,Hirn und Verstand werden wir unsere Ziele verwirklichen.
Ich möchte mich bei dir und deiner Mannschaft bedanken, das ich bei dieser Gründungsversammlung der
IG- Milch dabei sein durfte. Danke!

Ich wünsche dir und deiner Familie noch ein frohes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins Jahr 2006

Mit freundlichen Grüßen

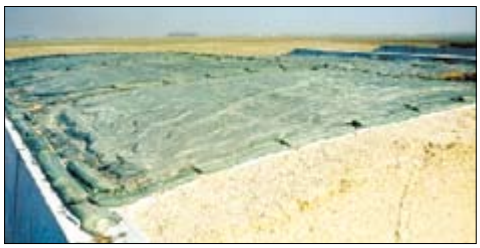
Mariänne Hüschegger

Stermitz Import/Export Verpackungen

Eichengasse 6
A-9131 Pubersdorf
Internet: www.stermitz.at
E-Mail: stermitz@gmx.at
Tel. (0 42 24) 81 3 45
Fax (0 42 24) 82 1 55
Mobil (0 66 4) 144 27 36
Mobil (0 66 4) 325 23 70

Unsere Leistungen:
- Wir liefern Frei Haus
- Lieferungen innerhalb 24 Stunden
- Top-Qualitätsprodukte
- Volles Rückgabe-Umtauschrecht
- Sie rufen an – wir liefern

EIN AUSZUG AUS UNSEREM SORTIMENT:
- SILOFOLIEN + SCHUTZGITTER
- SILOSANDSÄCKE
- SILOLACK
- RUNDBALLENNETZE
- WICKELFOLIEN
- ERNTEGARNE
- FOLIENKLEBEBÄNDER



Wertvolle Silage verdient besten Schutz!
Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gerne.

Wir sichern Ihre SILAGE, seit 1996!

Gute Gespräche mit der Obersteirischen Molkerei!

Drei Konferenzen mit der Führungsmannschaft der Obersteirischen Molkerei gab es allein im Dezember, davor war OM-Obmann Gruber bereits zweimal der Einladung zu den IG-Molkereigipfeln gefolgt, im Juli war die IG-Milch zu Besuch in der OM-Zentrale Knittelfeld.
Die vorhandene gute Gesprächsbasis erlaubt auch eine kritische Auseinandersetzung über die anfallenden Sachthemen.
Bei den Sprengelversammlungen im Februar zeichnete sich sogar die Bereitschaft der OM ab, ihren Mitgliedern künftig die Einladungen zu den IG-Milch-Informationsveranstaltungen mit dem Milchsammelwagen zukommen zu lassen.

Danke für die großartige Unterstützung!

Die Ziele der IG Milch finden bei zahlreichen Firmen finanzielle Unterstützung. Dafür sagt der Vorstand der IG-Milch Danke. Die Jahreshauptversammlung im Dezember 2005 haben folgende Unternehmen finanziell unterstützt:

Sparkasse Mühlviertel West, 4190 Bad Leonfelden
Fa. Reitbauer, 4431 Haidershofen
Fa. Bräuer, 4441 Behamberg
Fa. Hörmann, 3352 St. Peter/Au
Fa. Schweinschwaller, 3351 Weißtrach
Die Saat RWA, 1100 Wien
Lagerhaus Zwettl, 3910 Zwettl
Fa. Medl, 3671 Marbach
OÖ Versicherung, 4020 Linz
Gruber Maschinenbau, 5760 Saalfelden
Fa. Vitan, 5082 Gröding
Fa. Rivital, 5082 Gröding
Fa. Fixkraft, 4470 Enns
Fa. Lely, 4470 Enns
Fa. Treberkraft, 8010 Graz
Fa. Hargassner, 4952 Weng
Fa. Bioaktiv, 4921 Hohenzell
Fa. Uitz Mühle, 8720 Knittelfeld
Volksbank Ötscherland, 3250 Wieselburg
Fa. Garant, Eppensteiner, 3380 Pöchlarn
Fa. Jacoby, 5400 Hallein
Erste Bank NÖ, 3350 Haag
Fa. Schmid, 3300 Amstetten
Fa. Graf, 8792 St. Peter/Freienstein
Fa. Jungwirth, 3650 Würnsdorf
Fa. Kummer, 3662 Mayerhofen
Fa. Januschkowetz, 3372 Ennsbach
Fa. Essmeister, 3373 Kremmelbach
Fa. Winkler, 3671 Marbach
Pfeiffer Christian, 3925 Arbesbach
Fa. Jank, 3920 Gr. Gerungs
Fa. Leonhardsberger, 4252 Liebenau
Pfeiffer Hubert, 3925 Arbesbach
Fa. Bamberger, 3385 Prinzersdorf
Fa. Rauch, 6060 Hall
Fa. Franz Huber KG, 6250 Kundl
Fa. Schwanninger, 6114 Weer
Fa. Westfalia Surge, 5301 Eugendorf
Fa. Agrotel, 4761 Enzenkirchen
Fa. Führer, 3631 Ottenschlag
Leitner Norbert, 4873 Frankenburg
Metzgerei Piegger, 6073 Sistrans
Rinderzucht STMK, 8230 Hartberg
Gemeinde Fischbach, 8654 Fischbach
Gemeinde Koglhof, 8191 Koglhof
Gemeinde St. Kathrein, 8672 St. Kathrein
Werbemittel Tödling, 8190 Birkfeld
Freiheitl. Bauern, 8010 Graz
Fa. Gsellmann, 8342 Gnas
Fa. Gaugl, 8250 Vorau
VZG, Anger, Darnhofer, 8184 Anger
Gemeindeamt Gschaid, 8190 Birkfeld
Raika Birkfeld, 8190 Birkfeld
Westfalia Pichler, 8820 Neumarkt
Klappacher Franz
Fa. Kreuzer Felix
Fa. Eidenhammer
Fa. Auer Martin
Fa. Kröpf sen.
Rudi Laganda
AWD, Oberndorfer, 4840 Vöcklabruck
Energie AG, 4850 Timelkam
Taumil, 4066 Pasching
Schaumann, 2345 Brunn/Geb.
Lohnuntern. Kircher, 4871 Zipf
Fa. Kröpf sen.
Hr. Grassauer (De-laval)
Fa. Wölfleder, 4771 Sigharting
Fa. Wiesbauer, 4982 Obernberg/Inn
Lagerhaus Hofkirchen, 4716 Hofkirchen
Lohnunter. Hittenberger, 4840 Vöcklabruck
Scherndl Figel GmbH
Brunauer Johann,Viehhandel
Fa. Solan, 4672 Bachmanning
Zellhofer Martin
Anton Pichler
Fa. Steyr, Hr. Bachler, 4300 St. Valentin
BMI
Fa. Faie, 4840 Vöcklabruck
Ortsbauernschaft Gai
Koch Christian
Raiffeisenwohnverband Tirol

Bitte untenstehende Beitrittserklärung ausschneiden und an IG-Milch, Amesschlag 30, 4190 Bad Leonfelden senden. Den Mitgliedsbeitrag von € 25,–/Jahr bitte auf das Konto bei der Sparkasse Mühlviertel West 02600010488, BLZ 20334 einzahlen. Danke.

Beitrittserklärung

Ich trete dem **Verein der österreichischen Grünland- und Rinderbauern (IG-Milch)** bei und erkläre mich hiermit bereit, diesen mit einem Beitrag von € 25,00 pro Jahr bei seiner Arbeit zu unterstützen.

Name: _____

Adresse: _____

Tel. / Fax: _____

e-mail: _____

Unterschrift _____

Ich überweise meinen Mitgliedsbeitrag auf das Konto bei der Sparkasse Mühlviertel West, BLZ 20334, Kto.-Nr. 0260010488

PIONEER
A DuPont Company

PIONEER MAISSORTEN

für 2006

PR39T45 (FAO 280) — NEU
Neue Doppelnutzungssorte mit Höchsterträgen

PR39T13 (FAO 290) — NEU
Der neue "DEA" Typ

PR38Y10 (FAO 310) — NEU
Neuzüchtung mit ausgezeichnetem Ertragsniveau

PR39F58 (FAO 320)
Spitzenmais mit sehr hohem Kornertrag in der Kombination wertbestimmender Merkmale

PR38B85 (FAO 380) — NEU
Neue, ertragreiche Körnermaissorte

Ihr Ansprechpartner: Helmut Baumgartner, Mobil 06 64 / 3 95 31 69

Pioneer Hi-Bred Northern Europe Sales Division GmbH
Niederlassung Österreich
Tel. 0 21 66 / 25 25-0, Fax 0 21 66 / 25 25-62, www.pioneer.com/austria
® Weltweit eingetragenes oder beantragtes Warenzeichen der Pioneer Hi-Bred International, Inc., Des Moines, Iowa, USA

4203 Altenberg, Windpassing 2
bayernstall
Handels - GesmbH

Stalleinrichtungen

Kanalrohre
Türen und Tore

Tel. 07230 7391
Fax DW 15
www.bayernstall.at
office@bayernstall.at

Mehr Power - eine Kraft

Weidemann
Aktionsmodell:
Weidemann 1030 CX20
€ 11.990 inkl. MwSt.
Weidemann 1130 CX30
€ 16.800 inkl. MwSt.
Weidemann 1230 CX30
€ 19.800 inkl. MwSt.
Weidemann 1350 CX45
€ 29.700 inkl. MwSt.

Wenn Sie Fragen haben:
0 77 24/21 07-0
Mauch GmbH & Co KG
A - 5274 Burgkirchen / OÖ
Email info@mauch.at

original
WEIDEMANN
HOFTRAC
www.mauch.at
MAUCH